

Klaus Reichel (Münster) über:

Martti Turtola: *Mannerheimin ristiriitainen
upseeri. Eversti Aladár Paasonen. Elämä ja
toiminta.* Helsinki: WSOY 2012, 310 S.,

Nach seinen Biografien über die Generäle Aksel Airo und Erik Heinrichs legt Martti Turtola, Professor für Militärgeschichte, erstmalig eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung über Oberst Aladár Paasonen vor. Dieser gehörte während des Fortsetzungskrieges zu den engsten Mitarbeitern Mannerheims im finnischen Hauptquartier in Mikkeli und war über alle wichtigen militärischen und politischen Entscheidungen informiert.

Geboren in Budapest als Sohn einer Ungarin und eines Professors für Finnougristik, entschied er sich nach dem Abitur in Finnland für die Offizierslaufbahn. Nach seiner Ausbildung und Ernennung zum Leutnant studierte er mehrere Jahre an verschiedenen Kriegsschulen in Frankreich und machte nach seiner Rückkehr, dank seiner Fremdsprachenkenntnisse, seiner Intelligenz und seiner organisatorischen Fähigkeiten zunächst eine steile Karriere in der finnischen Armee. Er war ein ehrgeiziger Stabsoffizier, der weniger an Truppenverwendungen interessiert war als vielmehr an der Arbeit im Generalstab und an diplomatischen sowie militärpolitischen Fragen. So war er in den folgenden Jahren Taktiklehrer an der Militärakademie, Militärattaché in Moskau und Berlin sowie seit 1937 erster Adjutant des finnischen Präsidenten, was zur Folge hatte, dass er schon mit 39 Jahren zum Oberst befördert wurde.

Im Herbst 1939 war Paasonen als Militärexperte Mitglied der finnischen Verhandlungsdelegation unter der Leitung von Paasikivi in Moskau, wo mehrfach ergebnislos über Grenzkorrekturen und sowjetische Stützpunkte in Finnland verhandelt wurde. Nach Ausbruch des Winterkrieges reiste er mit einer Delegation zum Völkerbund nach Genf, die erreichte, dass die Sowjetunion als Aggressor verurteilt wurde. Im Anschluss daran verhandelte Paasonen erfolgreich in Paris und London über Waffenlieferungen. Zu Beginn des Fortsetzungskrieges hatte er seine einzige Truppenverwendung 1941 als Kommandeur eines Infanterieregimentes in Ostkarelien, und im Januar 1942 holte ihn Mannerheim als Leiter der Nachrichtenabteilung ins finnische Hauptquartier. Dort war er Chef von etwa 2500 Mitarbeitern, die sich unter anderem mit Feindaufklärung, Propaganda und der Abwehr von feindlichen Geheimdienstaktivitäten beschäftigten. Mannerheim schätzte den sprachkundigen und loyalen Offizier wegen seiner diplomatischen Erfahrung und seiner perfektionistischen Arbeitsweise. Was die Einschätzung der deutschen Siege-

REZENSIONEN

saussichten anging, war Paasonen spätestens seit 1943 ähnlich pessimistisch wie Mannerheim. Plastisch beschreibt Turtola die Arbeit im Hauptquartier mitsamt der Intrigen, Eifersüchteleien und militärischen Fehleinschätzungen.

Der spannendste Teil des Buches ist sicherlich die Beschreibung der Aktion »Stella Polaris«. Nach dem Waffenstillstand im September 1944 beschloss Paasonen das gesamte Material der Nachrichtenabteilung – Archiv, technische Geräte, Mikrofilme und Aufklärungsmaterial – vor einer möglichen Besetzung Finnlands durch die Rote Armee nach Schweden in Sicherheit zu bringen, von wo aus es später teilweise in die USA gelangte. Da er fürchtete, wie viele andere finnische Offiziere und Politiker aufgrund von sowjetischen Forderungen als Kriegsverbrecher verhaftet und verurteilt zu werden, nahm er im Sommer 1945 seinen Abschied aus der Armee und verließ Finnland für immer. Zunächst half er Mannerheim in der Schweiz bei der Abfassung von dessen Memoiren, dann zog er 1952 in die USA und arbeitete dort bis 1963 für den CIA. Erst in seinem Todesjahr 1974 – ganz Nachrichtendienstmitarbeiter – erschienen seine Memoiren, für Historiker eine interessante Materialsammlung.